

DIGITALE ASSETS

Banken wollen ins Krypto-Geschäft einsteigen

Mit dem neuen Geldwäschegesetz reguliert die Regierung auch das Geschäft mit Kryptowährungen. Banken können von den neuen Möglichkeiten profitieren.



Frank Matthias Drost



Felix Holtermann

07.02.2020 - 10:17 Uhr • [Kommentieren](#) • [26 x geteilt](#)



Münze mit Bitcoin-Symbol

Mit dem neuen Geldwäschegesetz erhöht sich der Schutz für Verbraucher bei Krypto-Anlagen.

(Foto: dpa)

Berlin, Frankfurt. Die Finanzaufsicht Bafin hat nach Angaben aus Regierungskreisen bereits mehr als 40 Interessensbekundungen von Banken für eine Erlaubnis erhalten, künftig das Krypto-Verwahrgeschäft betreiben zu dürfen.

Seit Beginn des Jahres können die Kunden der neuen Banken mit Onlinebanking praktisch auf Knopfdruck auch Kryptowährungen wie beispielsweise Bitcoin, Ethereum oder Ripple anbieten.

Virtuelle Währungen haben in den vergangenen Jahren enorm an Bedeutung gewonnen. Die weltweite Marktkapitalisierung nimmt zu. Doch das große Problem ist die Anonymität beim Handel mit virtuellen Währungen. Das macht sie anfällig für Missbrauch durch Kriminelle oder Terroristen.

„Die bisherigen Geschäftsmodelle, die bei der Identifizierung von Kunden zu lax waren, müssen angepasst oder eingestellt werden“, heißt es in Berlin. Mit der neuen Regulierung erhöht sich auch der Schutz der Verbraucher.

THEMEN DES ARTIKELS



Bitcoin		Banken in Deutschland		Ripple		Ethereum	
Fintech		Börsenaufsicht		BaFin			

Nach dem Gesetzesentwurf sind Kryptowerte digitale Darstellungen eines Wertes, der von keiner Zentralbank oder öffentlichen Stelle emittiert wurde oder garantiert wird und nicht den gesetzlichen Status einer Währung oder von Geld besitzt. Nicht nur Kryptowährungen fallen darunter, auch Token oder Coins, die als Krypto-Assets behandelt werden.

Standortfaktor Deutschland

In Regierungskreisen wird mit Blick auf die Interessensbekundungen zufrieden registriert, dass gute Finanzmarktregulierung auch ein Standortfaktor sein kann. „Wir haben damit nahezu ein Alleinstellungsmerkmal, das uns nutzen wird, die seriösen Anbieter nach Deutschland zu bringen“, hieß es in Berlin.

Die Bafin hatte Unternehmen darauf hingewiesen, dass seit Inkrafttreten des Geldwäschegesetzes am 1. Januar 2020 eine Erlaubnis der Finanzaufsicht für das Krypto-Verwahrgeschäft nötig sei. Das Gesetz sieht allerdings Übergangsfristen für Unternehmen bis Ende November 2020 vor, die bereits zuvor in diesem Geschäft tätig waren. Für die Übergangszeit muss jedoch bis Ende März eine Anzeige bei der Bafin eingehen.

Der FDP-Bundestagsabgeordnete Frank Schäffler begrüßt die hohe Zahl an Interessensbekundungen. „Der Markt wächst schneller als das Bundesfinanzministerium das vorhergesagt hat. Das ist Segen und Fluch zugleich“, sagte der Finanzexperte dem Handelsblatt. „Die hohe Nachfrage nach Krypto-Verwahrlicenzen zeigt, dass sich Unternehmen mehr und mehr der Blockchain-Technologie annehmen, ist aber auch Ergebnis der neuen Gesetzgebung.“

Solaris Digital Assets gegründet. In eine erste, erfolgreiche Bewerbung um eine Verwahrlizenz will das Geldhaus Bitcoin und andere virtuelle Währungen im Kundenauftrag einlagern.

„Wir beschäftigen uns seit anderthalb Jahren intensiv mit dem Thema Krypto-Verwahrung“, hatte Michael Offermann, Krypto-Banking-Chef des Instituts, vor Kurzem dem Handelsblatt erklärt. „Mit der Neuregelung im neuen Geldwäschegesetz ist ein guter Zeitpunkt gekommen, praktisch loszulegen. Schließlich sind wir kein Forschungsinstitut, sondern eine Geschäftsbank.“

Die Solarisbank verfügt über eine Vollbanklizenz und bietet ihr Haftungsdach zahlreichen deutschen Finanztechnologie-Start-ups an. Die Berliner sind überzeugt, früh einen Zukunftsmarkt zu besetzen. „Digitale Assets werden den Finanzmarkt grundlegend verändern. Sobald der Kauf und die Verwahrung von Bitcoin und Co. einfacher werden, rechnen wir mit einem starken Wachstum“, so Offermann. Das Umsatzpotenzial im ersten Jahr liege bereits im siebenstelligen Bereich.

Mehr: Der Bitcoin-Kurs ist auch in diesem Jahr Achterbahn gefahren. Doch die Zeit der Anarchie in der Kryptowelt ist vorbei. Die sieben Lehren aus dem Jahr 2019.

[STARTSEITE](#)[E-MAIL](#)[POCKET](#)[FLIPBOARD](#)

Mehr zu:
Digitale Assets

- Banken wollen ins Krypto-Geschäft einsteigen

THEMEN		
DUBIOSE KRYPTOWÄHRUNG Auf Crashkurs mit der Aufsicht: Karatbars-Chef ignoriert Anweisung der Bafin	KRYPTOWÄHRUNGEN Neues Geldwäschegesetz – Banken dürfen Bitcoin verwahren	ICO US-Börsenaufsicht will Börsengänge von Kryptowährungen regulieren
BANKLIZENZ Schweizer Bankenaufsicht gibt erstmals grünes Licht für Blockchain-Firmen	FINANZAUFICHT Bafin will Münchener vPE Bank die Lizenz entziehen	FELIX HUFELD Bafin-Chef warnt vor grenzüberschreitenden Bankfusionen

0 Kommentare zu "Digitale Assets: Banken wollen ins Krypto-Geschäft einsteigen"

Das Kommentieren dieses Artikels wurde deaktiviert.